

# GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

**Pränumeration:**

Für Nagybeskereker mit Zusendung in die Wohnung oder Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

**Insertate**  
werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigt berechnet. — Nennliche Insertate nach dem Annoncen-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

## Sonntagsruhe.

Nagybeskereker, 8. August.

Um das Prinzip der Sonntagsruhe gänzlich zur Geltung zu bringen, ließ der Handelsminister die Reform des bestehenden Gesetzes vornehmen.

So günstig auch das bis jetzt in Geltung stehende Gesetz wirkt, so produziert dasselbe dennoch Erscheinungen, die mit dem Prinzip selbst im Widerspruch stehen, und die dadurch die Wirkung verfehlen. Das praktische Leben ist eben der beste Gesetzgeber; einfach fremde Gesetze abschreiben und diese auf fremde Verhältnisse aufzwingen, hat immer zur Folge, daß selbst das heilsame Prinzip des Gesetzes nicht sich anschmiegen kann fremden Verhältnissen. Gesetze müssen eben von innen heraus und nicht von außen herein geschaffen werden. Die gegebene Lage, die Besonderlichkeiten des praktischen Lebens müssen ein Gesetz inspirieren.

Was in Deutschland heilsam wirkt, muß nicht auch in Ungarn den gleichen Erfolg haben, weil dort ganz andere Verhältnisse existieren, weil dort das öffentliche und praktische Leben ganz andere Erfahrungen zeitigt, als bei uns.

Dies scheint man denn auch im Handelsministerium eingesehen zu haben und darum arbeitete man einen Gesetzentwurf aus, der in der Herbstsession des Reichstags verhandelt werden wird. Das Gesetz hat den Zweck, die Korrektur einzelner Bestimmungen des bisherigen Gesetzes und die

Anarbeitung der bisher im Rahmen dieses Gesetzes gemachten Erfahrungen zu vermitteln.

Der neue Reformentwurf vermehrt die Tage der allgemeinen Arbeitsruhe um einen. Der Gesetzartikel XIII vom Jahre 1891 bestimmt die Sonntage und den St.-Stephanstag als Arbeitsruhe, der neue Entwurf schließt an diese auch den ersten Tag Weihnachten an, nach dem gregorianischen Kalender. An diesen Tagen beginnt die Arbeitsruhe um 6 Uhr Morgens und dauert von diesem Beginne an 24 Stunden hindurch, aber zum Mindesten bis 6 Uhr Morgens des nächsten Tages. Die Ruhezeit bleibt dieselbe, doch die im alten Gesetze erlaubten Ausnahmen erleiden eine starke Reduzierung.

Der Gesetzentwurf verfügt über die Ruhe der Gewerbearbeit. Das jetzige Gesetz aber ist liberaler und bestimmt, daß als Gewerbearbeit jede solche Arbeit anerkannt wird, die mit dem Herstellen von Rohprodukten, Halbfabrikaten, mit der Aufarbeitung derselben, dem Inverkehrsetzen, dem Verschleiß, also unterliegt auch der Handelsangestellte den Bestimmungen des Gesetzes.

Unter dieses Gesetz fällt nicht jene gewerbliche Arbeit, die der Gewerbetreibende außerhalb seiner Werkstätte, seinem Geschäft oder Bureau, in seiner Wohnung, nicht öffentlich und ohne Gehilfen vollendet. Unter dieses Gesetz fallen auch die landwirtschaftlichen Produkte, Garten- und Weingartenarbeiten, Seidenzucht und Züchterei, wie auch die Hausindustrie, letztere aber nur dann,

wenn dieselbe ohne Hilfe fremder Arbeitskräfte vollendet wird.

Der Gesetzentwurf fixiert jene Fälle, in welchen aus unbedingt zwingenden Gründen die Arbeit auch an den Ruhetagen versetzt werden darf.

Arbeiten, die notwendig sind gegen elementare Schläge, zur Beseitigung von Verkehrshindernissen und zur Milderung der Folgen derselben, oder die notwendig erscheinen aus Sicherheits-, Gesundheits- und militärischen Gründen, oder bei Festgelegenheiten die Dekorationsarbeiten, kann der Bizgesetzgeber erlauben.

Die Aufsicht in den Geschäftslokalen, Werkstätten, ebenso in diesen Lokalen der Sittlichkeits-, Sanitäts- und Feuer Sicherheitsdienst kann auch ausübt werden.

Reinigung, Reparaturen, Instandhaltung im eigenen oder fremden Betrieb, wenn diese an Wochentagen ohne Gefährdung des Lebens, der Gesundheit und körperlichen Integrität der Angestellten nicht besorgt werden können.

Arbeiten die notwendig sind zur Hintanhaltung des Verderbens der Rohstoffe und der aus denselben erzeugten Waaren; Herstellung der Jahresbilanzen und des Inventars, aber nur an einem Ruhetage und dann nur bis 1 Uhr Nachmittags; in diesen Fällen ist die Arbeit auch an Ruhetagen erlaubt.

Nur die dringendste Notwendigkeit statuiert das Gesetz als Ausnahmegrund.

## Jeuilleton.

### Das Kollier.

(Aus dem Englischen.)

— Gernnen Sie sich noch, Miß Marion, um was Sie mich baten, als wir in London von einander schieden? Sie waren damals im Besitz, mit Ihrem Vater nach Newyork zurückzukehren, ich aber reiste nach Aegypten.

So sprach Lord Lionel Lane zu Miß Marion Harleigh.

— Das Wiedersehen mit Ihnen ist mir eine Freude — entgegnete die Miß — und ich entsinne mich auf jedes unserer Worte. Ich bat Sie, mir irgend einen Schmuck von einer ägyptischen fürstlichen Mumie mitzubringen. Doch bevor wir weiter sprechen, will ich Ihnen meine Kousine, Julie Randolph, vorstellen.

Bei diesem Worten erhob sich eine blondgelockte Schönheit mit puppenhaftem Gesichte, in welchem zwei blaue Augen wie Sterne funkelten. Sie streckte Lane die Hand entgegen, als dieser eben der schwarzäugigen Miß Marion ein Gnuireichte.

— Hier ist das verlangte Geschenk — sagte er.

Als Miß Marion das Gnuireichte öffnete, entrang sich ihren Lippen ein erstauntes „Ah!“ Das Gnuireichte enthielt ein Kollier, welches aus phosphorartigen, grünlichen Käserchen bestand. Geschrocken klappte sie das Gnuireichte zusammen und sah mit einem fragenden Blick auf den Lord.

— Fürchten Sie nichts — sagte dieser. Dabei hob er das Juwel aus der Schachtel und zeigte ihr den Verschluss, dessen Oberfläche mit ägyptischen Schriftzeichen vollgraviert war.

— Und woher stammt dieses seltene Juwel? — fragte Marion ein wenig schauernd.

— Von dem Halse einer ägyptischen Fürstin, so, wie Sie es wünschten — entgegnete der Lord.

— Bitte, erzählen Sie uns, wie Sie in dessen Besitz gelangten — sagte Julie und ließ sich bequem in den Lehnsstuhl nieder.

— Ich habe den letzten Winter am Ufer des Nil verbracht — begann der Lord nun seine Erzählung. — Ich bitte, Miß Marion, diese Erklärung ernst zu nehmen, um Ihrem Wunsch besser erfüllen zu können wünschte ich eine noch nicht entdeckte Mumie zu finden, von deren Hals ich dieses Juwel herabnahm.

Meine Hoffnungen und enttäuschten Hoffnungen hatten kein Ende, aber meine Geduld und mein fester Entschluß führten mich dennoch zum Siege.

Eines Tages kam der Dragoman mit einem verschmitzt dreinschauenden Arbeiter zu mir, der sich für guten Lohn bereit erklärte, mich zu der Gruft einer von ihm entdeckten fürstlichen Mumie zu führen.

Ich erhielt schon mehrere ähnliche Anträge, doch jedesmal wurde ich betrogen. Dies sagte ich auch unverhohlen dem Arbeiter, der aber auf seiner Behauptung beharrte, daß die von ihm gefundene Gruft seit Jahrtausenden geschlossen ist und daß, wie die auf dem Verschlussstein eingravierten Schriftzeichen beweisen, darin zweifellos die Leiche einer höheren Persönlichkeit liegt. Er verlangt im Voraus keine Bezahlung, bloß ein kleines Trinkgeld, weil er mir den Weg zeigt.

Noch in derselben Nacht trat ich in Begleitung zweier meiner Diener mit ihm außerhalb des Dorfes zusammen und folgte ihm zu den Katakomben, die sich in Felsen befanden.

Der Ort war zwar rauh, aber malerisch und die Aussage des alten Arbeiters erwies sich als wahr. Das Grab, welches er zwischen einem Haufen Beine und Gestein fand, wurde tatsächlich vielleicht seit dreitausend Jahren nicht geöffnet, seitdem es überhaupt geschlossen wurde.

— Dreitausend Jahre! — rief die blonde Julie erstaunt. — Besteht denn die Welt schon so lange?

„Zum Schmetterling“.

Gegründet 1870. | | | Telefon 201.

„Zum Schmetterling“.

## Zur Schulsaison

Kinderregenschirme, Bürsten, Kämmen, Schultaschen, Hemden, Krägen, Kravatten, Strümpfe etc. zu besorgen bei:

BRÜDER BENÓ früher A. F. Kokits, Kurz-, Mode- und Spielwaarengeschäft, NAGYBECSKEREK.

Auch briefliche Bestellungen werden gerne prompt erledigt.

180-4.1

Die Arbeitsruhe der kaufmännischen Betriebe regelt der Entwurf betriebl., daß dieselben von Morgens 6 bis 12 Uhr Mittags verkaufen dürfen.

Bezüglich der Rauchartikel bleibt die jetzige Bestimmung aufrecht.

Beim Verkauf von gebrannten Spirituosen wird bestimmt, daß dieselben an Arbeitsruhetagen nur von Morgens 6 Uhr bis Vormittags 10 Uhr ausgeschänkt werden dürfen.

Dort wo dieser Verkauf auch mit dem Ausschank von Wein, Bier oder anderen Getränken verbunden ist, darf das Lokal wie bis jetzt geöffnet bleiben, Spirituosen aber dürfen nur bis zur oben erwähnten Zeit verkauft werden.

Am Sonntag vor Weihnachten darf das Geschäft den ganzen Tag offen bleiben. Ebenso an Jahrmarkttagen, die an einen Arbeitsruhetag fallen.

Am Oct.-Stefanstage und am ersten Weihnachtstage dürfen weder Jahr- noch Wochenmärkte abgehalten werden.

In den Industrie- und kaufmännischen Kanzleien ist nur jene Kanzleiarbeit erlaubt, die unbedingt notwendig ist zur Verrichtung der Arbeit. Das Gesetz aber ordnete gleichzeitig an, daß das an diesen Ruhetagen beschäftigte Personal einen seiner Arbeit entsprechenden Schadenersatz erhalten muß, speziell muß der Arbeitsgeber an einem Tage der nächsten Woche eine Ruhepause erlauben. Der Angestellte darf auf dieses sein Recht nicht verzichten.

Bezüglich Kompensation der Angestellten die an den erwähnten Tagen Arbeit leisten, hat die Behörde die Pflicht der Kontrolle und das Recht der Bestrafung der dagegen Handelnden.

Das sind die Hauptzüge des Reformentwurfes. Derselbe will den ökonomischen Verhältnissen, gleichzeitig aber auch den Angestellten gerecht werden.

Wochenrevue.

Budapest, 6. August 1908

In der Zeit der „Hundstage“, während der „Saison morte“ kann von ernster Politik kaum die Rede sein. Es tauchen wohl hier und da in den Zeitungen politische „Sensationen“ auf, doch diese erweisen sich nur zu bald als Zeitungsgente. Die Idee der Parteifusionierung wurde von den Blättern gewiß nur aus dem Grunde angeworfen, weil kein anderes Thema vorhanden über welches sich etwas schreiben ließ. Auch die übrigen politischen Ereignisse sind aus der Luft gegriffen. So will man wissen, daß das Land in hellem Aufbruch sei, weil der Minister des Innern die Wahlreform-Vorlage noch immer nicht an die große Glocke hängt. Nun davon läßt sich absolut nichts verspüren. Wenn zehntel unserer Bevölkerung beschäftigt sich mit dem Einheimischen der Ernte und die größte Sehnsucht dieses Teiles der Bevölkerung bildet eine ausgiebige Mais-, Kartoffel- und Weisernte. Umsonstener kümmert sich um den Andriasschen Entwurf derjenige Teil der Bevölkerung, welcher den Sommer in Bädern zubringt. Derselbst hält man ein beständiges heiteres Wetter für wichtiger.

Wenn auch gerade keine politischen, so gibt es trotz der Hundstage doch Ereignisse genug, wenn auch die Mehrzahl derselben nicht zu den freudigsten gezählt werden kann. So z. B. die häufigen Raub- und Mordthaten in der Umgebung der Hauptstadt, welche sehr trübe Strahlen auf unsere Sicherheitsverhältnisse werfen. Besonders hervorgehoben muß der Entwurf über die Sonntagsruhe werden, welcher als eine großangelegte sozial-Schöpfung gelten darf. Obwohl noch mitten drin in der toten Saison, so läßt uns außer den kühlen Herbstwinden die Hie und da wehen, auch das Heimkehren der Herbstschwärme, nämlich der Bühnenkünstler, das Mahnen der Theaterjungen. Die lustigen Jünger Thalia's kehren heim von den herrlichen Ufern der Adria, wo die Zitronen und die — falschen Hundertlirecheine blühen und nächste Woche öffnet auch schon unser einziges Operetten-theater, das Königstheater seine Pforten.

Süd-Ungarn.

Von der Advokatenkammer. Die Temesvárer Advokatenkammer gibt bekannt, daß die Advokaten Dr. Eugen Scheiner mit dem Sitz

in Meskubin, Dr. Richard Fuchser in Lajos, Dr. Franz Staffil in Temesvár, Dr. Ludwig Korjós mit dem Sitz in Alibunar in die Advokatenliste aufgenommen, ferner, daß die Advokaten Franz Nagy in Buziássüdb, Desider Schaffer in Delta und Dr. Aurel Olteanu in Bercsey infolge Abdignierung aus der Liste gelöscht wurden, schließlich, daß der Buziássüdbder Advokat Ludwig Schwarz seinen Familiennamen auf „Szilágyi“ änderte.

Jubiläum eines Gemeindevorstehers.

Ein schönes und herzerhebendes Fest fand dieser Tage in der Gemeinde Ernstháza statt. An diesem Tage beging der allverehrte Notar der Gemeinde Stefan Cappán sein 25jähriges Jubiläum als Notar. Das Fest, welches ein improvisiertes war, hatte umso mehr Bedeutung, da die Einwohnerschaft erst gegen Abend von der Bedeutung des Tages erfuhr. In der Eile wurde ein Festprogramm zusammengestellt. Die Gemeindeverwaltung und die zahlreichen Verehrer des Jubilanten zogen unter Böllerschüssen mit Musik und Fackeln vor die Wohnung des Gefeierten, wo der Gemeindevorsteher Peter Kap und der Pfarrer Jakob Erdész den Jubilanten mit warmen, inniglichen Worten begrüßten und feierten. Sodann folgte ein kleiner Festkommers, bei welchem zahlreiche Toaste gesprochen wurden. Der Jubilant dankte mit herzlichen Worten für die Ovation.

Ein neues Krankenhaus in Nagy-Szentmiklós.

Das Krankenhaus in Nagy-Szentmiklós hat sich schon längst als unzulänglich erwiesen und wurde deshalb dessen Erweiterung in Aussicht genommen. Die Pläne hierzu sind bereits fertiggestellt und hat der Minister des Innern jzt auch die Baukosten mit 205.500 Kc. gutgeheißen und wird die Regierung außerdem auch 20.000 Kronen zur Erbauung eines Tuberkulospavillons beitragen, so daß schon demnächst die Ausarbeitung der Offertverhandlung für den Bau wird stattfinden können.

Reiter-Bravour.

Baron Peter Baich, Lieutenant des 7. Husarenregiments hat dieser Tage einen interessanten Distanzritt zurückgelegt. Am 23. Juli trat er auf seiner Halbblutstute Livia den Ritt von Baradia über Bercsey, Nagybeckerel, Zombor, Szeghárd, Söjöl nach Balatonföldvár an. Den Weg, welcher 519 Km. ausmacht, legte Lieutenant Baron Baich in 3 1/2 Tagen zurück, trotzdem es während dieser Zeit zumeist regnete.

— Seit viel länger — lächelte Bane, während Marion einen spöttischen Blick ihrer unwissenden Koufne zumarf.

— Mit vieler Mühe öffneten wird das Grab — fuhr der Lord weiter — und gelangten in den engen Raum, in welchem sich ein einziger Sarg befand. An seinem Kopfenstand stand auf einem hohen Sockel eine längst ausgebrannte Grablaterne, am Fußende aber eine hübsche, drei Fuß hohe Vase.

Doch wir hatten keine Zeit zu verlieren, denn wir fürchteten, der türkischen Behörde in die Hände zu geraten. Deshalb hoben wir den Sargdeckel ab, schnitten die Hülle der Mumie auf und lösten aus derselben den Körper heraus, dessen einziger Schmuck dieses Kollier um den Hals war. Neben ihr lag eine kleine, viereckige Doxe aus Gold, in welcher sich ein mit Hieroglyphen bedecktes Pergament befand. Wir brachten das Grab wieder in Ordnung und . . .

— Was war auf dem Pergament geschrieben und wo befindet es sich jetzt? — unterbrach ihn Marion.

— Das Pergament befindet sich mit dem Abdruck des Kollierverschlusses bei einem gelehrten Sprachforscher. Ich habe es ihm gestern mit

der Bitte übergeben, mir den Sinn der räthselhaften Schriftzeichen zu erklären.

— Ich danke Ihnen, lieber Bane — begann jetzt Marion, — denn es müßte mich mit Schauern erfüllen, daß ich ein dreitausendjähriges Geheimniß auf meinem Halse trage, ohne dessen Bedeutung zu kennen.

— Sie wollen also dieses Kollier tragen?

— Natürlich, und zwar schon beim heutigen Ball. Hoffentlich treffen wir uns dort.

Noch am selben Abend wurde an der Hausglocke bei Parleigh's heftig geläutet. Als man öffnete, erschien Lord Lionel Bane unter der Thüre und erkundigte sich nach Miß Marion.

— Gott sei Dank! — rief er erleichtert aus, als er die bloßen Schultern der Miß erblickte.

— Sie haben das Kollier noch nicht vorgenommen. Der Sprachforscher hat mir den Sinn der Hieroglyphen erklärt. Dieser lautet:

„Seht mich an, die Gattin eines Königs. Ich habe ihn wegen einer untergeordneten Liebe betrogen und nun muß ich hier liegen.“

Auf dem Kollier aber ist folgende Inschrift eingraviert:

„Die Göttheit gibt das Leben, sie kann es aber auch nehmen.“

— Wahrscheinlich ist es vergiftet und ich brachte es Ihnen!

Lord Bane wurde von einer so tiefen Bewegung ergriffen, daß Miß Marion verpiert die Augen senkte. Aber im nächsten Augenblicke umschlangen sie die Arme des Lords und er drückte sie an seine Brust.

Winter und Frühling waren verstrichen. Parleigh reiste mit seiner Tochter in seine am Meeresufer gelegene Villa und Lord Bane folgte ihnen. Marion war eine sehr launenhafte Braut und trieb ihren Bräutigam fast zur Verzweiflung. Bei solchen Gelegenheiten suchte er bei Julie Trost, welche sich stets bemühte, ihre Freundin zu vertheidigen.

Anfangs grub sich tiefer Schmerz in die Seele des Lords ein, aber allmählich erwaachte das beleidigte Selbstgefühl in ihm und er kämpfte gegen die Selbsten seiner Braut mit gleicher Waffe. So wurde der Bruch zwischen ihnen immer ärger und plötzlich fand er, daß er nicht mehr Marion, sondern die blonde Julie liebte. Seine

Neues Kleidergeschäft.

Hiemit beehre mich, die verehrten Konsumenten höflichst zu verständigen, dass ich das seit 21 Jahren in Nagybeckerel unter der Firma Kovács Gedeon bestehende, gutrenommierte

Herren-, Damen- und Kinder-Kleiderwaaren-Geschäft, zusammen mit der englischen Schneiderwerkstätte

käuflich an mich gebracht habe und frisch sortiert mit in- und ausländischen Nouveautés, unter der Firma

Kovács Gedeon's Nachfolger Ludwig Frank

auf solidester Basis weiterführen werde. — Meine vieljährigen Erfahrungen in diesem Fache, welche ich mir in der Hauptstadt und in den grossen Provinzstädten unseres Vaterlandes erworben, wie auch das entsprechende Kapital und meine vornehmen Verbindungen, bringen mich in die angenehme Lage, auch den weitgehendsten Ansprüchen gerecht werden zu können.

Ihrem hochgeschätzten Besuche sehe ich mit Vergnügen entgegen und kann ich schon im Vorhinein für die beste und solideste Bedienung garantieren.

Ihre werthe Unterstützung erbittend, bleibe ich, mich bestens empfehlend, mit ausgezeichnete Hochachtung

**Aufnahme von Postpraktikanten.** Wie wir bereits gemeldet, gelangen in den einzelnen Postdirektionsbezirken Praktikantenstellen zur Besetzung, darunter bei der Temesvárer Post- und Telegraphendirektion 8 Stellen. Im Nachfolgenden theilen wir die näheren Aufnahmebedingungen mit: Bewerber auf eine dieser Stellen haben ihre Geburts-, ärztliche, Sitten- und Schulzeugnisse, in öffentlichen Diensten stehende Personen im Wege ihrer vorgesetzten Behörde, die übrigen im Wege des kompetenten Oberstaatsrichters oder Bürgermeisters bis zum 15. August l. J. und zwar zu jener Post- und Telegraphendirektion einzuweisen, in deren Sprengel der Bewerber unterzukommen wünscht. Diejenigen Bewerber, die aus der Reihe der Kompetenten ausgewählt werden, haben sich nach Aufforderung bei der Direktion persönlich vorzustellen, bei welcher Gelegenheit sodann über die Aufnahme definitiv bestimmt wird. Die aufgenommenen Kandidaten legen sodann den Amteid ab, genießen ein Diurnum von 2 Kronen täglich und haben sich folgenden Bedingungen zu unterwerfen: In dem durch die Direktion festgesetzten Tage haben sie ihren Posten anzutreten, bei dem durch die Direktion näher bezeichneten Amte die Handhabung des Post- und Telegraphenwesens praktisch anzueignen und regelmäßigen Dienst zu leisten; am 1. September 1909 werden sie auf eigene Kosten behufs Teilnahme an den zehnmonatlichen Post- und Telegraphenbeamtenkurs nach Budapest oder Záhgráb überführt. Während der Dauer dieses Kurzes haben sich die Praktikanten allen Regeln desselben zu unterwerfen und die Einschreibgebühr aus eigenem zu bezahlen. Die Tagesdiurnen beziehen die Praktikanten-Kandidaten auch während den 10 Monaten des Kurzes, doch sind sie verpflichtet, an den Nachmittagsstunden je nach Zuweisung der betreffenden Post- und Telegraphendirektion Dienste zu leisten. Diejenigen, welche sich diesen Bedingungen nicht unterwerfen oder gegen deren Ausführung, Fortschritt oder Verlässlichkeit Beschwerden austauschen, oder die aus anderen Gründen zum Post- und Telegraphendienst ungeeignet befunden werden, werden ohne irgendwelcher Entschädigung einfach entlassen. Andererseits aber werden diejenigen, die entsprechen, nach der Absolvierung des Kurzes und Ablegung der Grundprüfung zu Praktikanten ernannt und erhalten bei Absolvierung einer Hochschule 1000 Kronen, sonst aber bloß 800 Kronen jährlich. Nach Ablegung der Post- und Telegraphenfachprüfung werden die Praktikanten sodann zu Beamten ernannt.

**Blutige Rache.** Aus der Gemeinde Ristórák berichtet man über einen blutigen Mord. Ein dortiger Bursche Namens Vinzenz Tripón lebte mit dem Landwirt Vinzenz Jankó auf schlechtem Fuße und wollte sich an ihm rächen. Am 26. Juli lauerte er auf seinen Feind und schoß ihm mit einem Gewehr in die Brust. Tripón wurde verhaftet.

Liebe zu Marion wurde durch deren fortwährende Bosheiten immer kälter und seine Gefühle zu ihr schließlich ganz abgestumpft. Er kam zur Einsicht, daß Marion mit ihm ein falsches Spiel trieb und ihn als Werkzeug ihrer Laune benützte.

Diese Ueberzeugung wirkte furchtbar auf ihn ein. Stundenlang ging er in seinem Zimmer auf und ab, von qualvoller, forschender Ungeduld gemartert. Als er aber plötzlich dem Drange, sich von den Gefühlen Juliens zu überzeugen, nicht länger mehr widerstehen konnte, verließ er seine Wohnung und begab sich zu — Julie.

Er fand sie unter einem alten Eichenbaum auf einer Felsenbank sitzend.

Julie erschrad, als sie seine Worte hörte.

— Um Gottes Willen — rief sie aus — Sie sündigen. Sie lieben Marion und kommen bloß aus beleidigtem Stolz zu mir. Ich werde diese Gegend hier verlassen und irgendwo zurückgezogen, ruhig sterben.

— Nein, meine Theure, Du wirst bei mir bleiben . . . Du wirst leben! — erwiderte Bane mit Leidenschaft. — Marion hat mich nie geliebt. Meine Publigung schmeichelte ihr . . . das war Alles. Aber mit meinem Herzen wird sie kein falsches Spiel mehr treiben.

Ein Kuß schallte. Dann folgte eine kurze Stille. Plötzlich wurde aus dem nahen Gebüsch her ein leises Rechen hörbar.

— Was war das? — frug Julie erschrocken.

— Der Wind — beruhigte sie der glückliche Bane.

Am nächsten Morgen wurde Lionel ungewohnt früh von seinem Diener geweckt, welcher ihm einen Brief überreichte.

**Selbstmord einer jungen Frau.** In Zugos hat, wie von dort gemeldet wird, ein junges Weib in der Blüthe des Lebens seinem Leben ein Ende bereitet. Die Gattin des Gerichtszuschlichters Ladányi, Frau Luise Ladányi hat sich aus einem Revolver eine Kugel in die Schläfe gejagt und hauchte nach kurzem Todeskampf ihren Geist aus. Die erst 32-jährige Frau wollte Tags vorher in bester Laune in Gesellschaft und man ahnte nicht, daß dieselbe sich mit Todesgedanken herumträgt. Ueber das Motiv der unglücklichen That kursiren mannigfaltige Gerüchte. Einerseits wird gesagt, daß sie zufolge eines Nervenanzalles zu dieser That veranlaßt wurde. Auser dem verzweifelten Gatten betrauert eine 15-jährige Tochter ihre Mutter.

**Brennende Eisenbahnwaggons.** Wie aus Szeged gemeldet wird, sind Samstag Früh zwischen den Stationen Szeged und Ristórák zwei Waggons, auf welchen die Fahrgäste von Marktbesitzern transportirt wurden, in Brand gerathen. An die Unterdrückung des Feuers, welches an den leicht zündlichen Stoffen reiche Nahrung fand, konnte nicht gedacht werden. In der Station Ristórák wurden die beiden Waggons abgekoppelt und ihrem Schicksal überlassen. Sie wurden sammt der Ladung vollständig eingeeicht. Das Feuer dürfte in der Weise entstanden sein, daß die Marktbedienten im Wagen ein Mahl bereiten wollten, wobei durch einen dem Herde entsprungenen Funken der Wagen in Brand gesteckt wurde.

**Vater und Sohn.** In der Gemeinde Lufácsalva lebte der Tagelöhner Anton Valkó mit einer Frau in wilder Ehe. Die Frau schenkte ihre Gunst aber auch dem 17 Jahre alten Sohn des Tagelöhners, Stefan Valkó und beide beschloßen, den Aiten zu verlassen. Stefan Valkó verlangte deshalb von seinem Vater die Herausgabe seines Arbeitsbuches, was dieser jedoch verweigerte. Während des zwischen Vater und Sohn folgenden Streites zog der Sohn einen Revolver hervor und feuerte sämtliche Schüsse auf seinen Vater ab, der von fünf Schüssen getroffen wurde. Anton Valkó wurde in das Krankenhaus nach Nagybeckerek gebracht, wo er nun zwischen Leben und Tod schwankt. Der rabiate Sohn wurde verhaftet.

**Ein Eisenbahnzug in die Tiefe gestürzt.** Beim Bahnhause der Karánsebes-Häufiger Strecke ereignete sich dieser Tage ein entsetzliches Unglück. Ein mit Schotter beladener Zug entgleiste zwischen Karánsebes und Záh, wobei der Zug in eine Tiefe von 10 Meter hinabstürzte. Bei der furchtbaren Katastrophe fanden der Lokomotivführer und zwei Heizer einen schrecklichen Tod, während zwei Arbeiter lebensgefährlich verletzt wurden. Die Lokomotive sowie die 24 Waggons wurden total zerrümmert. Die Ursache der Entgleisung konnte nicht positiv festgestellt werden. Der Bahndirektor ist an der Stelle, wo die Entgleisung stattfand, sehr feil und hat dort auch eine scharfe Krümmung. Die Untersuchung wurde

noch gestern durch eine aus Karánsebes an Ort und Stelle erschienene Kommission eingeleitet. Eine spätere Meldung bejagt, daß die Kommission ein böswilliges Aufreißen der Schienen als die Ursache der Entgleisung konstatierte. Auch ist der inzwischen eingetretene Tod eines der Verletzten zu verzeichnen.

**Kirchweihfest u. Volksversammlung.** Die Gemeinde Bogáros (Komitat Torontál) veranstaltet gelegentlich ihres Kirchweihfestes Samstag, den 15. August 1908, Nachmittags 2 Uhr im Freien oder im Gemeindevorstandshause zu Bogáros eine allgemeine Volksversammlung, mit folgendem Programm: Empfang der Gäste; Vormittag 9 Uhr: Gelegentlich des Kirchweihfestes Predigt und feierliches Hochamt, geleitet von Abt. Domherrn Franz Blasovics; Mittags 12 Uhr: Gemeinshaftliches Banket im Gemeindegasthause; pro Ged. 3 Kronen, ohne Wein. Anmeldungen zum Banket sind wenigstens zwei Tage vorher bei der Gemeindevorstellung mündlich oder brieflich einzugeben; Nachmittags 2 Uhr: Eröffnung und Abhaltung der Volksversammlung und zwar: 1. Eröffnungs- und Begrüßungsrede des Gemeindevorstandes Josef Schmidt; 2. Ueber die Steuerreform. Rede gehalten von Peter Stöbl; 3. Die Katastrrevision. Rede von Anton Engelmann.

**Todesprung in die Donau.** Der Nagybentmüllner Photograph Johann Heimann hat vor einigen Monaten ein neues Atelier in Ujvidék errichtet, welches vorderhand die Gattin Heimann's und deren Tochter Aranka leiteten, während Heimann so lange im Nagybentmüllner Atelier verblieb, bis die noch unerledigten geschäftlichen Angelegenheiten abgewickelt wurden, was vor ungefähr 6 Wochen geschah. Um diese Zeit reiste Johann Heimann ebenfalls zu seiner Familie. Man kommt uns die Meldung zu, daß sich die Tochter Heimann's, Aranka, dieser Tage von der Eisenbahnbrücke in Ujvidék in die Donau stürzte. Das Mädchen soll die That angeblich aus unglücklicher Liebe begangen haben. Der Leichnam konnte bisher noch nicht gefunden werden. Auf die Kunde des Selbstmordes beging die Mutter gleichfalls einen Selbstmordversuch, wurde jedoch noch gerettet.

**Zsombolya.** Der Minister für Kultus und Unterricht hat den bisherigen substituirteten Lehrer an der hiesigen Staatsbürgerliche Stefan Palásti an die Staatsbürgerliche in Ujzentanna zum ordentlichen Lehrer ernannt. — Der Minister des Innern hat den Eigenthümer und verantwortlichen Redakteur der „Zsombolyer Zeitung“ Johann Koch jun., dahin verständigt, daß seine Wertpapiere bei der, in Folge Umgestaltung des Blattes zu einem „politischen“, zu erlegenden Kautionsakzeptiert wurden. — In unserer Gemeinde fanden verfloßener Woche zwei freche Einbrüche statt, wobei unbekannt Thäter zirka 5000 Kr. entwendeten.

**Nagykisküta.** Der Minister für Kultus und Unterricht hat die an der hiesigen staatlichen Mädchenbürgerschule angestellte ordentliche Lehrerin Olga Valkóffy nach Abony und die Lehrerin an der körmender staatlichen Mädchenbürgerschule Esther Pajás an die hiesige staatliche Mädchenbürgerschule transferirt. — Der Tagelöhner Milan Malogajski hatte die Aufgabe, eine Dreschmaschine mittels 3 Mann und 6 Pferden weiter zu befördern. Unterwegs ermüdet, setzte er sich auf die Deichsel der Maschine und fiel zu seinem Unglück herunter, wodurch er unter die Räder der Maschine geriet, welche ihn den Brustkorb eindrückte. Er wurde in seine Wohnung gebracht, wo er bald darauf in Folge innerer Verblutung und schwerer Verletzung trotz herbeigerufenen ärztlicher Hilfe den Geist aufgab. Den Unglücklichen beweinen eine unglückliche Witwe und vier Kinder.

**Baucsova.** Der hiesige Minoritenpater Ferdinand Fiacskov wurde von hier nach Oberungarn versetzt. — Der Post- und Telegraphenkontrollor Ludwig Korponay ist Alter von 56 Jahren gestorben. — Zwischen dem Redakteur des „Libunärer Wochenblatt“ Philipp Engels und dem Advokatenkandidaten Dr. Ludwig Szilágyi fand hier ein Säbelduell statt. Als Sekundanten fungirten von Seite Engels: Notar Julius Mohaupt und städtischer Senator Joltan Korjos, von Seite Dr. Szilágyi's: Dr. Karl Seemayer und Gerichtsnotar Karl Widin. Gleich beim ersten Gange erhielt Dr. Szilágyi einen 24 Cm. langen Brusthieb, worauf die Aerzte die Kampfunfähigkeit konstatierten. Eine Verhöhnung fand nach dem Duell nicht statt. — Frau Julie Grob geb. Fischer ist im 47. Lebensjahre gestorben. — Die Direktion der hiesigen Volksbank transferirte Ludwig Saueressig als Beamten zur Filiale in Temeskubin und Viktor Philippovics als Beamten zur Filiale in Anafalva. — Die Verwaltung des

Der Lord erkannte auf dem Umschlag die Schrift Miß Mariens.

„Ihr Freund hat Ihnen die Hieroglyphen schlecht erklärt — hieß es in dem Schreiben. — Ich habe sie so gelesen: „Seht mich an, die sich einbildete, ihr Geliebter wäre ein Fürst unter den Männern. Er aber hat mich wegen einer untergeordneten Liebe verlassen, deshalb liege ich hier . . .“

Zehn Minuten später erschien er in der Villa Harleigh. Die Kammerjungfer führte ihn in das Zimmer ihrer Herrin. Doch als er über die Schwelle trat, wankte er zurück.

Marion lag in einem theuren Brautkleide auf dem Bett. Weder Blumen noch Juwelen schmückten sie, nur ihr weißer Hals war von einem aus wunderbaren Goldkläsern bestehenden Kollier umgeben.

Doch welch' großartige Veränderung war mit ihnen vorgegangen! Die Kläser schienen wirklich jene Macht zu haben, welche ihnen der Aberglaube der Egypter beimißt. Sie standen auf unzähligen, bisher unbeachtet gebliebenen, an der Seite zusammengebogenen Füßen, mit erhobenen Fingerringen und ausbreiteten Flügeln. Ihre Diamant- und Rubin-Augen glitzerten so gräßlich, dämonisch, daß Bane erschrocken einen Schritt zurückuhr.

Dann aber setzte er sich und riß das Kollier vom Hals Mariens, doch jetzt war es zu spät. Jeder der seinen Fuß endete in einem scharfen Nagel, an der Stelle ihrer furchtbaren Umklammerung aber zeigten blau-rothe Streifen die Wirkung des Giftes.

So endete Miß Marion. Sie hatte ihre Laune, durch welche sie den Lord zu einer Grabschändung bewog, mit dem eigenen Leben bezahlt.

städt. Spitals machte an die Polizei die Anzeige, daß Katharina Gray geb. Schneider, ein 60-jähriges Weib, seit 29. Juli l. J. aus dem Spital abgängig sei. Man stellte sich am 1. August heraus, daß die Alte zwar insofern verschollen war, als sie sich noch am 29. v. M. in einer kleinen Kammer des Spitals erhängte und man sie erst am 1. d. M. bereits in großer Verwesung vorfand. Wie man uns mittheilt, soll in dieser Angelegenheit eine Untersuchung eingeleitet werden.

**Werschetz.** Der Professor am Staatsgymnasium in Vöcse, Vincze Kovács, wurde an die hiesige kön. Oberrealschule transferiert. — Der hiesige Pantaleon-Jahrmartl zählte zu den besuchtesten Viehmärkten des Landes. — Der hiesige Kaufmann Johann Dragics, welcher sich erst jüngst etablirte, ist einem Herzschlage erlegen. — In unserer Stadt soll eine städtische Fleischbank errichtet werden. Veranlassung dazu geben die hohen Fleischpreise, trotzdem die Preise des Viehes bedeutend gesunken sind. — Verlobte: Josef Krein mit Emma Zilsner, Rudolf Wosching mit Wilma Schmella, Alex. Szabó mit Elisabetha Molter, Oskar Arnold Riedl mit Rosa Fertig. — Getraute: Stefan Eberhardt mit Anna Raman, Dragomir Gyorits mit Katica Rancsin. — Gestorbene: Kuzman Jangrits, Jozsa Dragits, Franz Bruck, Josef Hornyák, Josef Geringer, Josef Hummer, Katica Dhtovics, Zsivana Mikolits, Julianna Kifs, Zsiva Javifin, Johann Gumbinger, Maria Vladislavlevits, Franz Krauß, Viktor Kubu.

**Temesvár.** Die Schwester des gewesenen Esanader Bischofs weil. Alexander Csajághy, Witwe Ignaz Malonyay de Kis Meutnik ist im hohen Alter von 91 Jahren gestorben. — Laut den statistischen Aufzeichnungen des Matrifelamtes wurden im Monate Juli in Temesvár 125 Kinder geboren, 60 Knaben und 65 Mädchen; illegitim waren 30 Geburten. Gestorben sind 115 Personen, 56 männlichen, 59 weiblichen Geschlechts, darunter 54 Kinder unter sieben Jahren. An Infektionskrankheiten sind 7, in Folge Selbstmordes 2 und infolge Unfalls 1 Person gestorben. Ehen wurden 38 geschlossen, darunter 9 Mischehen. Durch den Tod wurden 27, im gesetzlichen Wege 1 Ehe aufgelöst. Eheaufgebote waren 61. — Der hiesige Ingenieur Johann Donauer führte Frl. Eugenie Mayer zum Traualtare.

## Popales.

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von 6 1/2 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 1/4 5 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 5 bis 7 Uhr Abends. Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad.

**Maria-Schnee.** Die Befreiung Ungarns durch die Türken. Die Heldengestalten Prinz Eugen's und Graf Pálffy's treten in Erinnerung in Maria-Schnee, das zum Andenken an die Befreiung von den Türken gestiftet wurde. Und dort hin wallfahrten die gläubigen Gemüther speziell Südbungarns, und diesen frommen Pilgern schlossen sich auch die Pilgrime aus Nagybeckerel an, die am 2. d. M. den frommen Weg zogen. Unsere Wallfahrer theilten sich in 2 Gruppen. Um 8 Uhr Morgens pilgerten die ungarischen, um 9 Uhr die deutschen Gläubigen. Die ungarischen Gläubigen begleitete Hilfsgeistlicher Stefan Lengyel, die deutschen Kaplan Ernst Marczky bis zum Kreuze auf der Arabaczer Straße, wo sich die Geistlichen sodann in schönen Worten von den Wallfahrern verabschiedeten. Am 4. d. M. kamen die frommen Wanderer am Gnadenorte an, verrichteten ihre Gebete und brachen am 5. auf, um wieder heimzupilgern. Donnerstag kamen die Wallfahrer wieder hier an, und wurden an der Stadtgrenze festlich empfangen. Päpstlicher Kammerer Stadtpfarrer Paul Magyary traf am 4. d. M. ebenfalls am Wallfahrtsorte ein, um mit seinen Pfarrkindern zusammen zu Gott zu beten.

**Personalnachricht.** Obergespan Béla Botka kam am 6. d. M. von seiner Automobil-Auslandsreise wohlbehalten hier an.

Staatsanwalt Dr. Georg Konopics trat seinen Urlaub an. Stellvertreter desselben ist Dr. Ferdinand Czenger.

Gendarmerie-Mittmeister Julius Kleiner kam hier an und übernahm das Kommando wieder.

**Serbischer Kongreß.** In Folge Abdankung des hiesigen Vertreters der serbischen Gemeinde am Karlovicer Kongreß, Johann Gligorievics, ist eine neue Wahl nothwendig. Diese findet am 10. d. M. Vormittags 9 Uhr statt. Laut unserer Information ist der alleinige Kandidat Dr. Milos Gyorgyevics.

**Domizilwechsel der städt. Aemter.** Im alten Gerichtshofsgebäude wurden untergebracht: Die Polizei, die städtischen Aerzte. Am 6. zog ein das Gefällsamt und in den nächsten Tagen folgen das Kassenamt und das Steueramt.

**Unfall.** Eine Art Giftfliege verursachte ober dem Auge unseres Obergespanns eine Wunde, die so verwilderte, daß Obergespan Béla Botka sich ärztlicher Behandlung unterwerfen mußte. Es gelang den Spitalsärzten Dr. Steiner und Dr. Váthori die Weiterverbreitung der Wunde zu verhindern. Eine ernstere Komplikation ist ausgeschlossen.

**Städtisches.** Schon jetzt gibt sich in den beteiligten Kreisen Interesse kund, für die im Oktober stattfindende Wahl von 50 Gemeinderäthen. Das Interesse ist gerechtfertigt durch den wichtigen Umstand, daß nach der Wahl im Dezember die Neuwahl des Magistrates stattfindet. Es werden dann gewählt: Der Bürgermeister, Anwalt, 3 Senatoren, der Ingenieur und der Wirtschaftler. Allerdings werden die heute sich schneidig äußern den Meinungen bis zum Termin sich noch klären und es ist wohl ausgeschlossen, daß eine größere Aenderung stattfinden wird. Man ist und kann mit dem Magistrate im Großen und Ganzen zufrieden sein.

**Städtische Gewerbebehörde.** Unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Zoltán Berzits ertheilte die städtische Gewerbebehörde in ihrer am 4. d. M. abgehaltenen Sitzung folgende Gewerbebescheide: Josef Balogh Anstreicher, Ivan Szvilarov und Anton Szelgrad Maurer, Witwe Peter Lukics Greislerei.

**Schöpfung.** Am 1. d. M. wurde dieser Kurs feierlich eröffnet. Der Leiter des Kurses, Professor N. Simkó dankte in warmen Worten dem Komitate für seine Unterstützung und erklärte sodann den Zweck des Kurses und die Bedeutung desselben. Sodann begrüßte Vizegespan August Jankó die Frequentanten des Kurses, dieselben aneifernd, sich die Proxis der Arbeit anzueignen. Im Interesse der nützlichen Arbeit bringt das Komitat gene Dpfer. Schulinsektor Dr. Julius Bértesy begrüßte ebenfalls die Frequentanten und gibt seiner Genugthuung Ausdruck über das Inslebentreten des Kurses. Die Frequentanten begannen sofort mit der praktischen Arbeit, u. zw. mit der Holzarbeit. Montag wurden die Arbeiten mit Papier und Thonarbeiten festgesetzt. An dem Kurse nehmen Theil 30 Lehrer und Lehrerinnen, darunter 7 Beckereler. Die Frequentanten beschäftigen sich Vormittags von 7—10 Uhr mit Holzarbeiten, von 10—12 Uhr abwechselnd mit Thon- und Papierarbeiten, von 4—6 Uhr Nachmittags mit Herstellen der Skizzen, die am Schluß des Kurses ausgestellt werden. Direktor Guttenberg kam heute hier an, um das Wirken des Kurses zu beobachten.

**Eine neue Institution.** Die Direktion der höheren Handelsschule systemisirt im Rahmen der Anstalt einen „Früchtenhandel-Lehrkurs“, der gleichzeitig mit dem Schulbeginn in Wirksamkeit tritt. Ein weiterer Ausbau der Schule in praktischer Richtung hin und in Würdigung dessen, daß just der Fruchthandel in unserer Stadt und im Komitate an erster Stelle steht. Unsere Stadt ist, trotz der Dezentralisation des Fruchthandels, hervorgehoben durch die Eisenbahnkommunikation, noch immer die Zentrale des Torontaler Fruchthandels. Die Direktion der Handelsschule anerkennt dies und sucht Fühlung mit den Erscheinungen des praktischen Lebens. Diesem Umstande ist die Idee des Kurses zu verdanken, der den Zweck hat, der Schuljugend genaue Kenntnisse, gründliche Fertigkeit zu vermitteln in dieser hervorragenden Abtheilung unseres Handels. Zweck des Kurses ist: den Schülern so gründliche, sachgemäße, theoretische und praktische Kenntnisse zuzuführen, die der heutige Fruchthandel verlangt. Der Nutzen ist zweifellos, speziell für jene, die sich dieser Branche widmen wollen. Hörer des Kurses sind die jetzigen und die früheren Schüler der Anstalt und dann jene kaufmännischen Angestellten, die sich im Fruchthandel ausbilden wollen. Der Kurs beginnt im November und dauert 5 Monate hindurch. Der Unterricht wird sich, ohne die Theorie zu vernachlässigen, vornehmlich in praktischer Richtung bewegen. Anschauung und Praxis sind Verblindete. Aus diesen Gründen werden die Kursfrequentanten die hiesigen einschlägigen Verhältnisse studieren und werden Studienausflüge nach Budapest machen zum Studium der dortigen Fruchtbörse und der Elevatoren. Der Lehrstoff der im Kurse zu bewirten ist, umfaßt: I. Allgemeine Kenntnisse. a) Die Fruchtarten; Weizen, Mais, Hafer, Korn, Gerste, die botanische, chemische und physiologische Charakteristik derselben. b) Die Faktoren der Getreideproduktion, der Grund und die geologischen

Bestandtheile desselben, Einfluß der klimatischen Verhältnisse, die geographischen Grenzen einzelner Getreidegattungen. c) Vaterländische Getreideproduktion, die Produktionsgegenenden. Statistik. — II. Fruchthandel. a) Beschreibung der Qualitäten, Waage, Gewicht, Mischung und die verschiedenen Getreidekrankheiten. b) Kauf und Verkauf. c) Magazinierung, Elevatoren, Klassifizierung der Waare, Manipulation, Reutern. d) Lieferung, Tarife, wichtigere Börsenfancen. e) Fertige Waare auf der Börse, Getreidebörse, Preiserhöhung. — III. Vaterländischer Fruchthandel, Export, Import, Mahlfabrik. — IV. Getreide im Welthandel. Produktionsorte Weltmärkte. Kauf, Verkauf, Preisentwicklung, Vergleich, Statistik. — Das ist der große, weitreichende Stoff, den der Kurs bewältigen will und es wäre, speziell aus lokalen Gründen, sehr wünschenswerth, wenn sich je mehr Frequentanten melden würden, und wenn der Kurs je tiefere Wurzel fassen würde. Es wird Sache der Behörde und der maßgebenden Faktoren sein, diese Institution zu unterstützen. Wir sehen, daß der für seine Anstalt so hingebungsvolle Direktor Ludwig Knyaszkó alle Gebiete, die mit dem Handel respektive mit der Handelsschule in einem Causelnexus bestehen, für seine Anstalt okkupiert, um so seinen Frequentanten den weitesten Blick auf den gesammten Handel und Verkehr zu vermitteln. Wir hören, daß Direktor Knyaszkó einen jungen hiesigen Früchtenhändler, den Reserveleutnant N. Fenyves für seine Idee gewonnen hat. Dieser tüchtig gebildete und strebsame junge Handelsmann, ausgerüstet mit den praktischen und theoretischen Bedingungen seines Faches, wird als Lehkraft bestrebt sein, die Kurs Hörer einzuführen, in das diesen neue Gebiet.

**Vom Finanzdienst.** Der Finanzminister ernannte Johann Dstler zum unbezahlten Finanz-Rechnungspraktikanten.

**Nachstellung.** Am 5. d. M. fand in der Rudolfstafel eine Nachassentierung zurückgebliebener Stellungspflichtigen statt. Es stellten sich der Kommission 45, von denen 23 für diensttauglich erklärt wurden.

**Verlobungen.** Der Gendarmereileutnant in Zombolya Béla Mallár, verlobte sich mit der reizenden Tochter Gijella weiland des Musikprofessors Armin Kippka.

Der in allen hiesigen Kreisen beliebte, ehemalige Oberleutnant Ludwig Guggenberger, jetzt Postbeamter, verlobte sich mit der Postexpeditorin in Obecse, Frl. Vera Mravics.

**Trauerungen.** Am 3. d. M. wurde im Standesamte der Bund der Liebe und des Glückes geschlossen zwischen dem Professor der hiesigen höheren Handelsschule Ladislaus Dunai mit der geistvollen Tochter Stella des Schuldirektors Jakob Bányai. Als Zeugen fungierten die Direktoren Ludwig Knyaszkó und Karl Baaden.

Der Diurnist bei der hiesigen Finanzdirektion Rudolf Graf führte am 4. d. M. Frl. Marie Ruß zum Traualtare.

**Gesundheit in Nagybeckerel.** Mit Genugthuung konstatieren wir auf Grund des Berichtes des städt. Physikates, daß die Gesundheitsverhältnisse in Nagybeckerel im Juli eine erfreuliche Besserung gegen den Vormonat aufweisen. Die Zahl der Geburten vermehrte sich, die der Todesfälle blieb konstant. Es wurden geboren 78, gestorben sind 80, u. zw. unter 7 Jahren 35, über dieses Alter hinaus 45. Im Spital starben 3 Hiesige, 12 Fremde. Die Allgemein-Erkrankung bewegte sich in den alten Verhältnissen. Auf Trachoma wurden 41 untersucht, unter welchen 3 Behaftete eruiert wurden. Polizeilich wurden 11 untersucht und gesund befunden. Zu Lasten des Landeskrankenfondes wurden 123 mittellose Kranke gepflegt. Das Josepfital weist folgenden Verkehr nach: Im Juli wurden aufgenommen 220, entlassen als gesundet oder Konvaleszenten 208. Es starben 15. Im Stadtsple waren im Juli 19 Männer, 15 Frauen. Der Nahrungsmittelmarkt wurde fleißig kontrollirt und Ordnungswidrigkeiten behördlich gemeldet.

**Arbeiterversicherungskasse.** Am 6. d. M. hielt die Direktion dieser Kasse eine Sitzung ab, in welcher die Stellen des Kassiers, Kontrollors und Krankenkontrollors besetzt wurden. Zum Kassier wurde Josef Somogyi, zum Kontrollor Theodor Hausladen und zum Krankenkontrollor Johann Marischall gewählt. Die Wahl Theodor Hausladens dürfte von der Gegenpartei, die für Karl Hell sich einsetzte angefochten werden. Beide bekamen nämlich gleiche Stimmen, da stimmte dann der Präses für Hausladen. Die Partei des Hell ist der Ansicht, daß der Präses keine entscheidende Stimme hat, im Falle gleicher Stimmzahl hätte die Losziehung zu entscheiden. Das wäre wohl richtig im Sinne der neuen

Statuten, diese aber traten noch nicht in Wirklichkeit. Darum geschahen die Wahlen noch im Sinne der alten Statuten, laut welchen der Präses die entscheidende Stimme bei Stimmengleichheit abgibt.

**Konzert.** Genußreich gestaltete sich vom künstlerischen Standpunkte aus das Konzert des hies. serbischen Kirchengesangsvereines am Samstag im Kasino. Stand ja an der Spitze der tüchtige Chorleiter Anton Džwalb, der umgeben von einer tüchtigen eingeschulten Sängerschaft, das Beste leistete. Das von uns mitgeteilte Programm enthielt prachtvoll schöne serbische Weisen, die der Verein voll schönem Einklang zur Geltung brachte. Jede Nummer war ein Treffer, der Verein stellt sich eben traditionell nur dann der Öffentlichkeit vor, wenn er sicher ist seiner Sache. Und das beweist sorgfältige Schule. Bemerkenswert wollen wir hier noch, daß der Vorstand des Vereines in seiner ganzen Vortrefflichkeit, das Werk seines hingebungsvollen Präsidenten Daniel Panits ist. Nach dem Programm folgte Tanz, dem flott gehuldigt wurde.

**Ausmarsch.** Am 3. d. M. marschierte das hiesige Bataillon unseres Hausregimentes unter Kommando des Majors Emil Gröner nach Temesvár, wo dasselbe bis 22. d. M. Regimentsübungen obliegt. Am 22. beginnt die Teilnahme des Regiments an den Sommerübungen in der Umgegend von Lugos.

**1000 Kronen-Verein.** Am 2. d. M. hielt der 1000 Kronen-Wohltätigkeitsverein unter Vorsitz seines Präses Michael Zeller seine Vollversammlung ab. Die Mitglieder nahmen zur Kenntnis die ministerielle Gutheißung der Statuten. Es wurde sodann zum Vereinssekretär Karl Zimmerer gewählt. Beschlossen wurde, eine II. Gruppe zu gründen. Schließlich legte Kassier Josef Straly die Schlussrechnungen vor, die in vollster Ordnung befunden wurden.

**Kabaretabend der kaufmännischen Angestellten.** Abwechslungsreich und in jeder Beziehung interessant war dieser Kabaretabend im Hotel zur „Krone“. Ein dichtes Publikum war Zeuge der künstlerischen Bestrebungen der einzelnen Mitwirkenden, und hatte seine Freude an den pointierten Koupellets, witzigen Einfällen, an allen Darbietungen. Speziell die Leistungen des „Koupelletkönigs“ Geza Brunet, der Frls. Betti Babinsky, Gizi Buschbacher, Rosa Gruberger und Michael Janeczky produzierten gute Laune und vielen Beifall. Tanz machte den Schluß dieses schönen Abends.

**Jahrmarkt.** Am 13. d. M. beginnt der Augustjahrmarkt in Nagybecskerek. Der Markt verspricht lebhaft zu werden. Der Auftrieb des Viehes beginnt Donnerstag früh.

**Blitzschläge.** Heute Morgens so gegen 8 Uhr schlug der Blitz an zwei Stellen ein, überall bedeutenderen Schaden stiftend. In der Gendarmereikaserne beschädigte er die Feuermauer so daß dieselbe angeblich dem Einsturze nahe ist; in der serbischen Kirche stiftete er auf dem Boden größeren Schaden. Die Feuerwehr rückte aus und that dort rasche und gute Arbeit.

**Die Hundemiere.** Diese immer mehr imminente werdende Gefahr hat ihren Ursprung in der Nichtbeachtung der behördlichen Verfügungen. Im Stillen laßt man über dieselben, öffentlich aber läßt man seine Hunde thun, was dieselben wollen, man denkt eben, daß die Stadthauptmannschaft schon Nachsicht haben wird. Es vergeht kein Tag, an welchem nicht der eine oder der andere von einem wütenden Hunde angefallen würde und im Budapestester Pasteurinstitute wird man heute-morgen eine separate Abtheilung für Weckerler errichten müssen. Das Publikum mit seiner Nachlässigkeit und die Behörde, weil sie nicht rücksichtslos vorgeht, tragen gemeinsam Schuld an dieser Gefahr. Anstatt energisch aufzutreten, respektiert man diesen und jenen Hund, denn der Eigenthümer könnte Unannehmlichkeiten machen. Solcherart aber kann die Hundegesahr nicht kleiner werden. Es ist Pflicht der kompetenten Behörde, ihren Verfügungen Respekt zu verschaffen. Alle Zuwiderhandlungen mögen mit voller Strenge bestraft werden. Hundepassion ist ja ganz schön, aber wenn diese sich zu einer öffentlichen Gefahr ausbaut, dann heißt's einen scharfen Dämpfer aufsetzen. Der Abdecker soll Tag und Nacht im Dienste stehen und auch vor dem bestriiften Hunde keinen Respekt haben. Alle Hunde müssen unbarmherzig eingefangen und vernichtet werden, die vorchriftswidrig in den Gassen herumvagieren. Wir machen die Behörde verantwortlich, sollte die Gefahr sich weiter ausdehnen. Eine charakteristische Illustration zu der sich ausbildenden Mißere ist folgender Fall, der am 4. d. M. sich ereignete. Die Tochter des auf der südlichen Endzeile wohnenden Tagelöhners

Beza Erdelyan ging in der Gasse, als sie bei dem Hause des Stefan Popov-Pelya von einem großen Hunde angefallen, niedergeworfen und am Bauche und linken Fuße fürchterlich zerbißsen wurde. Der Fall wurde sofort angezeigt, die Polizei ging auch sofort in das Haus des Hundebesizers, fand aber den Hund nicht mehr dort, der Eigenthümer führte mittlerweile den Hund in seinen Weingarten, denselben dort verbergend. Die Polizei mußte recherchieren bis sie den Hund im Weingarten fand und nach der Abdeckung schaffte. Das gebissene Mädchen steht in ärztlicher Behandlung.

**Kampf zwischen einem Gendarmen und Soldaten.** In einem der vielen Gasthäuser am Marktplatz unterhielt sich am Sonntag N. Dimitrievics, wohlbestallter Tambour im hies. Bataillon des Reg. Nr. 29. Er ist, was man so sagt, ein Stänkerer, der mit jedem „anbandelt“ und jeden anempfelt, ein Kampfhahn. Er mußte wegen dieser Leidenschaft schon 2 Jahre nachdienen, was beweist, daß er schon viele Strafen abgesehen. Auch am Sonntag begann er zu randalieren. Gendarm Stefan Révész ging auf den Lärm hin, in das Wirthshaus hinein und forderte den Reaktler auf, ihm in die Kaserne zu folgen. Dimitrievics folgte aber nur gezwungen, zwei Kameraden sprachen ihm noch zu, Ordre zu parieren. Aber im nächsten Moment bereute er seinen anfangs guten Willen und erklärte, nicht mitgehen zu wollen. Darauf entschloß sich der Gendarm zu energischen Maßregeln und versuchte, den Streit-hahn mit Anwendung von Gewalt mit sich zu führen. Dimitrievics attackierte nun den Gendarm mit seinem Seitengewehr, worauf dieser auch blank zog und es entstand ein wahrhafter Zweikampf zwischen Beiden. Der Gendarm glitt — auf eine Melonenschale tretend — aus und gelang es dem Tambour, demselben eine Verletzung an der Stirne beizubringen. Erst als der Gendarm dem Ruheführer 4 schwere Verletzungen am Arme beigebracht hatte konnte er gebändigt und arretirt werden.

**Selbstmord.** Der Tagelöhner Sziva Levaity, 50 Jahre alt, erhängte sich am 2. d. M. um 7 Uhr Abends in selbstmörderischer Absicht in seiner Wohnung am Dachboden in der Mészáros-gasse. Levaity war ein starker Trunkenbold. Seiner Familie fiel das lange Fernbleiben Levaity auf, man begann ihn zu suchen und fand ihn am Boden hängend. Physikus Dr. Josef Weiserschan, von dem Selbstmord verständigt, erschien sofort in der Wohnung, konnte aber nur noch den schon eingetretenen Tod konstatieren.

## Volkswirth.

**Saatenstandsbericht.** Das Ackerbauministerium veröffentlicht den amtlichen Bericht über den Stand der Saaten, welchen das nachfolgende zu entnehmen ist: In der zweiten Hälfte des Monats Juli sind in einem großen Theile des Landes Niederschläge, stellenweise reicher Regen niedergegangen, wodurch die und da Flüsse und Bäche aus ihrem Bett getreten sind und an den Fluren namhaften Schaden verursacht haben. In den vom Regen heimgesuchten Gegenden sind die bereits geschnittenen, dort auf dem Felde lagernden Getreidemengen vielfachen Qualitätseinbußen ausgesetzt gewesen, stellenweise hat auch der Sturm Schaden verursacht. Die Qualität des Getreides ist nur in jenen Gegenden gut, wo die Niederschlagsverhältnisse nicht ungünstig waren. Wie bereits wiederholt signalisirt wurde, zeigen sich in den diesjährigen Ernteresultaten vielfache Abweichungen. In den kleinen Landwirtschaften ist das Resultat zumeist kaum befriedigend. Ausnahmen gibt es auch hier, aber im großen Durchschnitt blieb dort die Ernte unter Mittel. In den besser bearbeiteten Territorien, besonders aber auf Herrschaftsgebieten, wo die intensive Bearbeitung immer mehr Raum gewinnt, ergaben sich bei den Druscharbeiten sehr erfreuliche Ueberraschungen. Stellenweise zeigen sich kaum erwartete günstige Resultate und auch qualitativ ist die diesjährige Ernte, die seit dem Vorfrühling wenig versprechend war und in den Schlussergebnissen im Altsold sogar auch den mittleren Durchschnitt erreicht hat, als eine vorzügliche zu bezeichnen. Es gibt wohl auch hier Ausnahmen; so war die Ernte beispielsweise in den Komitaten Esanád, Esongrád, Pest, theilweise im Komitat Jász-Nagylun-Szolnok, Hajdu und theilweise im Komitat Békés, ferner in einem großen Theile jenseits der Donau sehr schwach. Sehr gut ist die Ernte, besonders qualitativ in den Komitaten Torontál, Temes, Arad, Békés, Bács-Bodrog, theilweise Jász-Nagylun-Szolnok und im Komitat Szabolcs. Qualitativ erreicht der

Weizen nach den vorliegenden Mustern den normalen Durchschnitt, übersteigt sogar in manchen Gegenden diesen. Und es gehört nicht zu den Seltenheiten, in Gegenden und Komitaten Weizen in einem Gewichte von 80 bis 82 Kilogramm zu finden, wo sonst der Durchschnitt sich höchstens auf 76 bis 78 Kilogramm zu heben pflegt. Es ist wahr, daß auch in diesen Theilen nothweises Getreide vorhanden war, aber dies ist nur der mangelhaften Manipulation zuzuschreiben, was besonders in diesem Jahre zum Vorschein kam, in welchem viel brandiger Weizen gewachsen ist. In den übrigen Getreidegattungen, abgesehen von Hafer, der nicht gelungen ist, zeigen sich Abweichungen und stellenweise genügend erfreuliche Ergebnisse. Die Roggen-, Haber- und Gerstequalitäten sind vornehmlich befriedigend und theilweise befriedigend, das Produkt hat durch die lange anhaltende Dürre und durch Regenmangel viel gelitten. Von den Hackgewächsen konnte nur der Mais zu einer besseren Entwicklung gelangen, obwohl auch hier in sandigen Gegenden nur eine geringe Ernte zu erhoffen ist. Der Ertrag in Kartoffeln hat in geringem Maße den gehegten Erwartungen entsprochen. Auf Grund der Ernteschätzungen vom 31. Juli werden folgende Erträge erhofft:

	Durchschnitts- ertrag pro Katastralgoch Meterzentner	Gesamtertrag in Millionen Meterzentnern	Am 15. Juli wurde ausge- wiesen
Weizen	6.33	38.07	37.30
Roggen	6.09	11.55	11.53
Gerste	6.17	11.76	11.62
Hafer	5.33	9.93	9.96

Die vorjährige Ernte betrug: Weizen 32.80 Millionen Meterzentner, Roggen 10.69, Gerste 13.73, Hafer 11.54 Millionen Meterzentner.

## Bermischte Nachrichten.

**Der Minister des Innern für die Gemeindenotäre.** Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy hat an die ersten Verwaltungsbeamten sämtlicher Komitatsmunicipien eine Zirkularverordnung gerichtet, in welcher ihnen mitgeteilt wird, daß der Minister für Töchter und verwaisete Töchter von Gemeinde- und Kreisnotären 25 Gratisplätze und 50 Halbzahlplätze in dem Zirkularer Internat des ungarischen Hausfrauenvereins systemisirt hat. Diese Entscheidung des Ministers hat in den Kreisen der Gemeindenotäre große Freude und Befriedigung hervorgerufen.

**Die großen Manöver in Ungarn** finden, wie aus Wien geschrieben wird, am 16., 17. und 18. September statt. Das Hauptquartier Sr. Majestät wird schon am 14. September in Bözörem etabliert. Die Oberleitung wird nach Verfügungen Sr. Majestät Erzherzog Franz Ferdinand haben. Die Annahme der Ordre de bataille und die Ausgangssituation werden vom Chef des Generalstabes FML. Conrad v. Höfendorf direkt bekanntgegeben werden.

**Gegen das Bankkartell.** Aus Budapest wird gemeldet: Der Direktionsausschuß des Landesverbandes der ungarischen Geldinstitute, welchem die Provinzsparkassen und Geldinstitute angehören, hielt Samstag eine Sitzung ab, in welcher heftige Angriffe gegen das am 10. August ins Leben tretende Bankkartell gerichtet wurden. Es wurde beschlossen, an das Finanzministerium eine Unterbreitung zu richten, in welcher auf die schädlichen Folgen des Kartells für die Provinzinstitute und für den öffentlichen Kredit hingewiesen wird. Es wurde beschlossen, unmittelbar nach der Eröffnung des Parlaments, spätestens aber in der ersten Oktoberhälfte einen Landeskongress einzuberufen, um gegen das Bankkartell Stellung zu nehmen.

**Eine Riesenkatastrophe.** In Britisch-Columbia wüthete in der Umgebung von Coovsstate ein riesiger Waldbrand. Laut eingetroffenen Meldungen stehen mehrere tausend Joch Wälder in Flammen. Sieben Ortschaften wurden total vernichtet. 800 Bergarbeiter und Holzschneider fanden bisher in den Flammen den Tod. Die Zahl der Opfer konnte noch nicht festgestellt werden. Zehntausend Personen sind obdachlos geworden. Der Schaden übertrifft zwei Millionen Pfund Sterling. Laut Berichten der Blätter ist dies seit dem San-Franziskoer Erdbeben die größte Katastrophe des amerikanischen Kontinents.

**Sinrichtung.** Aus Appeln wird berichtet: Mittwoch Früh wurde der Arbeiter Johann Zega, der am 6. Februar die Hegermeisterstgattin Pinke in ihrer Wohnung ermordet und beraubt hatte, durch den Scharfrichter aus Breslau enthauptet.

**Katastrophe des Zeppelin'schen Luftschiffes.** Was jahrelange aufreibende Arbeit, grenzenlose Ausdauer und Geduld, durch menschliche Genialität geschaffen wurde, — das lenkbare Luftschiff des Grafen Zeppelin — ist in einem Moment durch die unberechenbare Fügung der Elemente zerstört worden. Die ganze Welt blickte mit großen Hoffnungen auf die Erfolge des Grafen Zeppelin mit seinem Luftschiffe und jetzt steht der große Meister unmittelbar vor der Entscheidung über die glückliche Lösung seines Problems, gebrochen da vor dem Unglücke, das ihm durch die Vernichtung des Luftschiffes betroffen. Graf Zeppelin unternahm Mittwoch eine Fahrt, die sehr gut gelang. Infolge eines Motordefekts ist Graf Zeppelin um 8 Uhr Morgens bei Echterdingen unweit von Stuttgart gelandet. Er hoffte, den Schaden bald beheben und noch Abends die Weiterfahrt nach Friedrichshafen antreten zu können, die von Echterdingen aus ungefähr zwei Stunden in Anspruch genommen hätte. Es sollte aber anders kommen. Donnerstag Nachmittags war der Defekt behoben und Graf Zeppelin rüstete zur Abfahrt. Das Luftschiff begann zu steigen, da erhob sich ein Sturm, ein lahnartiges Gestell schlug gegen den Benzinhälter, eine mächtige Detonation und das ganze Luftschiff stand in wenigen Sekunden in hellen Flammen. Wie durch ein Wunder blieb Zeppelin selbst unverfehrt. Die Kunde von der Katastrophe wirkte in ganz Deutschland wie ein Blitzschlag. Die Berliner Zeitungen veranstalteten Donnerstag Abends Extraausgaben, in welchen die Kunde von der Vernichtung des Ballons mit Trauerrand mitgeteilt wird. Mehrere Soldaten, die um den Luftfahrn beschäftigt waren, sind von demselben mit in die Luft gezogen worden und erlitten schwere Verletzungen. Ebenso, wie durch die Explosion mehrere schwere Verletzungen geschahen. Am Schauplatz der Katastrophe hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, welche jedoch zur Wohnung des Grafen Zeppelin zog — der mittels Automobil vom Orte der Katastrophe dorthin gebracht wurde — und bereiteten demselben stürmische Ovationen. Ein Herr aus der Volksmenge hielt eine Ansprache an Graf Zeppelin, der am Ballon erscheinen mußte, versicherte ihn der lebhaftesten Anteilnahme der Bevölkerung und forderte den Entfunder auf, den Muth infolge der Katastrophe nicht sinken zu lassen. Zeppelin antwortete, er hoffe in Pábe wieder aufsteigen zu können, er werde seine ganze Kráften zur weiteren Arbeit verwenden. Im ganzen Reich werden zur Rekonstruktion des Zeppelin'schen Luftschiffes Sammlungen eingeleitet, welche schon bis jetzt mehrere hunderttausend Mark betragen. Kaiser Wilhelm hat an Zeppelin ein Telegramm folgenden Inhaltes gerichtet: „Verzagen Sie nicht ob des Unfalles. Die Deutschen schreiten doch an der Spitze der Welt. Wilhelm.“ Der Staatssekretár des Innern hat im Einvernehmen mit allen Ressortchefs den Betrag von 500.000 Mark, der im Reichshaushalteetat als Entschádigung des Generals der Kavallerie zur Disposition Dr.-Ingenieur Grafen Zeppelin für sein langjähriges, opferreiches und schöpferisches Wirken im Baue lenkbarer Luftschiffe vorgesehen ist, an den Grafen Zeppelin zur Auszahlung gelangen lassen. Der Monteur Schwarz vom Zeppelin'schen Luftschiff ist Donnerstag seinen Verletzungen erlegen. Wie die „Konstanzer Nachrichten“ melden, findet in der zweiten Hälfte September eine zweite Dauerfahrt des Grafen Zeppelin statt. Die zweite Luftschiffahrt soll über München und Leipzig nach Dresden gehen und zurück über Böhmen und das Salzammergut.

**Vergrößerung des Fiumaner Bahnhofes.** Aus Fiume wird berichtet: Die Direktion der Staatsbahnen hat beschlossen, außer den bereits angeordneten und in Aussicht genommenen Ausweitungsarbeiten den Fiumaner Hauptbahnhof zu vergrößern und das nötige Territorium durch Aufschüttungen zu gewinnen. Ferner wird in Buccari ein Rangierbahnhof gebaut werden. Diese Arbeiten erfordern einen Beitrag von zirka vier Millionen Kronen.

**Eisenbahneinnahmen.** Im Monat Juni d. J. bebroerten die kón. ungarischen Staatsbahnen 4.170.500 Personen und 2.116.500 Tonnen Waaren, nach welchen die Einnahmen 22.563.100 Kronen betragen. Auf allen in Ungarn befindlichen 6 Haupt- und 140 Buzinalbahnen wurden im Juni bebroert 9.013.412 Personen und 3.819.869 Tonnen und betragen die Einnahmen 31.059.305 Kronen. In den ersten sechs Monaten dieses Jahres wurden auf diesen Bahnen bebroert 50.873.997 Personen und 23.671.608 Tonnen und betragen die Gesamteinnahmen von 175.267.123 Kronen. Die Betriebslänge sämtlicher Bahnen betrug 19.353 Kilometer.

**Die Gefahren des Sommers für den Säugling.** Ein großer Prozentatz aller Sterbefälle unter den Säuglingen ist auf die Sommerkrankheiten zurückzuführen. Die gefährlichste unter diesen ist die Diarrhöe, der Magendarmkatarch, der ein Kind oft binnen wenigen Tagen hinwegrafft. Hervorgehoben wird der Magendarmkatarch besonders durch die in der Kuhmilch vorkommenden Bakterien, die bei sommerlichen Temperaturen sich ungemein rasch vermehren und die Milch in Zersetzung bringen. Die Kuhmilch ist nicht erst dann für das Kind gefährlich, wenn dieselbe schon sichtbare Veränderungen erlitten hat, und soll deshalb in der heißen Jahreszeit von der Ernährung des Säuglings ausgeschlossen sein. Die einzige zweckmäßige Form, in welcher die Kuhmilch den Säugling während der heißen Jahreszeit verabreicht werden kann, ist, ihm dieselbe in Verbindung mit neutralisierenden, nahrhaften und leicht verdaulichen Substanzen zu geben, wie sie das äußerst milchreiche, überall wohlbekannte Nestlé'sche Kindermehl darstellt. 164/3-11

**Wie man in Amerika die Aephalbetharen bestraft.** Aus Newyork wird geschrieben: Das Belästigen von Damen auf der Straße, speziell auch das „Nachsteigen“ und Anspringen wird in Amerika durchaus nicht geduldet, und wenn ein mit den Landesgebráuchen nicht vertrauter Europáer sich doch diesem Sport ergibt, kommt er alsbald vor den Polizeirichter, der noch glaubt, ungeheuer milde zu sein, wenn er den Delinquenten nur zu 10 bis 25 Dollars Geldbuße verurtheilt. Gelegentlich gibt's auch 10 bis 30 Tage im Korrekzionshause. Daß auch beim Militär darin keine anderen Anschauungen herrschen, geht aus einem Urtheil hervor, das jetzt über den Lieutenant Gordon A. Dennis, der in Monterey Presidio stationirt ist, gefällt wurde. Der Herr Lieutenant hatte versucht, bei einem Feste in Monterey Eroberungen zu machen, indem er einige Damen fortwährend anstarrte und gelegentlich auch anlächelte. Ein Militärgericht beschäftigte sich mit der Aufführung des unvorderstehlichen Herrn Dennis und das Resultat ist, daß er 30 Tage auf seiner Stube verbleiben muß und außerdem 50 Dollars Geldstrafe zu zahlen hat.

**Die Tragödie eines Honvédlieutenants.** Aus Nagypárad wird gemeldet: Noch während der vorjährigen Manöver im Komitate Bihar wurde der Honvédlieutenant Divier Rebreaun von seinem Oberst und seinen Kollegen gezwungen, um ein Urtheil und die Degradirung zu vermeiden, seinem Range freiwillig zu entsagen. Rebreaun wurde beschuldigt, die Gelber der seiner Leitung anvertrauten Offiziersmenage, und zwar 1250 Kronen unterschlagen zu haben. Rebreaun bestrafte vergeblich seine Unschuld, er mußte quittieren und zog sich in die Gemeinde Brijlop, im Krásko-Szörényer Komitate zurück, wo er eine schlichte bürgerliche Stellung mit kleinem Einkommen fand. Inzwischen erstattete das Vélésygyulaer Garnisonskommando beim Gyulaer kóniglichen Gerichtshofe gegen ihn wegen Defraudation die Strafanzeige. Vor einigen Tagen erhielt nun ein Nagypárad Journalist ein Páckchen und einen Brief. Im Páckchen befand sich ein Notizbuch und mehrere Visitenkarten des Leutnants Rebreaun. Im Briefe, der in Nagypárad aufgegeben worden war, erzählt der anonyme Briefschreiber, daß er vergangenes Jahr, als er als Reservist zum Waffenbedienstete eingewórkt war, während der Manöver auf einer Heide das Notizbuch gefunden habe. Es befanden sich 1250 Kronen in Banknoten darin. „Ich bin ein armer Mensch“, sagt der Briefschreiber fort, „dachte an meine Familie und behielt das Geld“. Seither fand er aber keine Ruhe und deshalb habe er diesen Brief geschrieben. Der Brief wurde in einem Nagypárad Blatte veröffentlicht. Rebreaun schrieb nun an den betreffenden Redakteur und erzählte seine Leiden und bittet, ihm zur Herstellung seiner Ehre zu verhelfen. Man glaubt, daß der anonyme Briefschreiber sich melden wird.

**Ein hoffnungsvoller Knabe.** Der Gurahonzer Sägewerkinhaber Bernhard Schieber erstattete Mittwoch bei der Budapester Polizei die Anzeige, daß sein 14-jähriger Sohn vor einigen Tagen die Schreibmaschine erbrochen, aus derselben 6000 Kronen entwendet habe und dann flüchtig geworden sei. Wie festgestellt wurde, ist der Knabe in Gesellschaft einer Ballerine geflüchtet, die er kurz zuvor in Bestirze kennen gelernt hatte. Der Knabe hat auch einen Freund, namens Josef Schleyer, auf die „Luxustreise“ mitgenommen. Die Polizei glaubt, daß das Kleeblatt nach Amerika fliehen will.

**Eine Million auf den Geleisen.** Der Sonntag Nachs um 2 Uhr aus Budapest in

Szeged eingetroffene Lastzug Nr. 44 stieß bekanntlich infolge falscher Weichenstellung mit einer Rangierlokomotive, der acht Personenwagen angekoppelt waren, zusammen. Der rangierende Zug erwartete bei der Weiche das Vorüberfahren des Lastzuges, stand jedoch so nahe, daß nur die Lokomotive des Lastzuges unverfehrt vorüberfahren konnte, der breite Postwagen stieß in den Rangierzug und zertrümmerte die rechte Seite sämtlicher Personenwagen. Hierbei fiel aus dem Postwagen der größte Theil der Postsendungen auf den Bahndamm. Unter diesen befand sich eine Million Kronen Baargeld, welche von zwei Budapester Postbeamten transportirt wurde. Die Million wurde sofort aufgelesen und geborgen.

**Vor den Schrecken erregenden**

**Sommerkrankungen:** Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarch etc. ihre Lieblinge wirksam zu schützen, vermag die Mutter nur durch die Ernährung mit „K u f e l e“-Kindermehl. Nähere Aufklärung über richtige Kinderernährung und -pflege enthält die Broschüre „Der Säugling“, von einem Kinderarzte, welche gratis zu haben ist in den Verkaufsstellen oder bei R. K u f e l e, Wien III. 5/20-11

**Bevölkerungs-Bewegung.**

**Bei dem Nagybeckerler k. u. Matrifelante haben im Laufe der Woche folgenden Anmeldungen stattgefunden:**

- Getraute: Ladislav Dunai, r. k. Handelschulprofessor, mit Etela Banyai, r. k. — Rudolf Grahl, r. k. Finanzdiurnist, mit Marie Ruzs, r. k. — Tenad Sojnov, gr. or., Gemeindepolizist, mit Emilia Arjity, gr. or.
- Geborene: Paraféva Jlés, gr. or., Tagelöhnerin, ein Mädchen. — Franz Fritz, r. k., Maurer, ein Mädchen. — Anton Katona, Konditieur, ein Knabe. — Valius Vlavics, r. k., Tagelöhner, ein Mädchen. — Katharina Jagnics, r. k., Tagelöhnerin, ein Knabe. — Jakob Wilhelm, r. k., Landmann, ein Knabe. — Mikolau Kreselics, r. k., Holzhändler, ein Knabe. — Johann Boskovics, gr. or., Kaufmann, ein Knabe. — Georg Mohl, r. k., Kaufmann, ein Knabe. — Alexander Nagy, r. k., Buchhalter, ein Knabe. — Nestor Szantul, gr. or., Tagelöhner, ein Knabe. — Gabriel Lackov, gr. or., Tagelöhner, ein Knabe. — Szarfo Martinov, gr. or., Landmann, ein Mädchen. — Lazar Popov, gr. or., Tagelöhner, ein Knabe. — Radivoj Kolarov, gr. or., Tagelöhner, ein Mädchen.
- Gestorbene: Frau Vitalvos Cseivy, gr. or., 58 Jahre, wuthfrank. — Stefan Csókas, r. k., 34 Jahre, südt. Pründner, Epilepsie. — Emerich Lóczy, r. k., 4 Jahre, Abzehrung. — Karl Schoczky, r. k., 20 Jahre, Privatbeamter, Lungentuberkulose. — Josef Rof, r. k., 5 Jahre, Halsentzündung. — Rudolf Halmay, r. k., 10 Tage, Lebensschwäche. — Witwe Anton Rudrich, r. k., 75 Jahre, Gehirnblutung. — Georg Preranov, gr. or., 68 Jahre, Gehirnverweichung. — Philipp Szadecky, r. k., 66 Jahre, Fuhrmann, Herzfehler. — Milorad Vancs, gr. or., 4 Monate, Krämpfe. — Vladimir Boskovics, gr. or., 6 Tage, Krämpfe. — Michael Kittel, r. k., 71 Jahre, Tagelöhner, Altersschwäche. — Szmilja Czirinski, gr. or., 6 Monate, Darmkatarch. — Vitalvos Levaity, gr. or., 47 Jahre, Tagelöhner, Selbstmord. — Katharina Meiser, r. k., 18 Jahre, Lungentuberkulose. — Elisabetha Kober, r. k., 2 Monate, Lebensschwäche. — Peter Egetó, r. k., 1 Monat, Lebensschwäche. — Viktor Zsuzs, r. k., 10 Monate, Masern. — Milorad Cukry, gr. or., 3 Jahre, Lungentzündung. — Theresia Radohadyevics, gr. or., 10 Monate, Darmkatarch. — Witwe Jakob Annan, r. k., 68 Jahre, Lebertrebs. — Eatin Nestorov, gr. or., 6 Monate, Darmkatarch. — Michael Kretovics, r. k., 2 Monate, Krämpfe. — Szlarfo Musz, gr. or., 14 Monate, Krämpfe.

Von den Mitgliedern des „Groß Beckerler Leidenderereines“ sind gestorben:

- 38. Philipp Szadecky.
- 39. Michael Kittel.
- 40. Georg Rief.
- 41. Margaretha Walzer.

**Gingefendet.\*)**

Für Weintrinker  
zur Mischung des Rebensaftes!

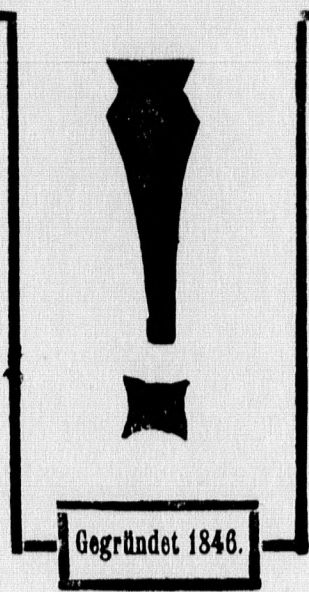
**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
natürlicher alkalischer  
**SAUERBRUNN**

Korkbrand  
neutralisirt die Säure des Weines  
angenehm prickelnder  
Geschmack. Kein Färben des Weines.

(\* Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einfender die Verantwortung.)  
Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Mayer.  
Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

Administration  
des polit. Tagblattes  
„Társaság”.

Administration  
des „Gross-Becskereker  
Wochenblatt”.

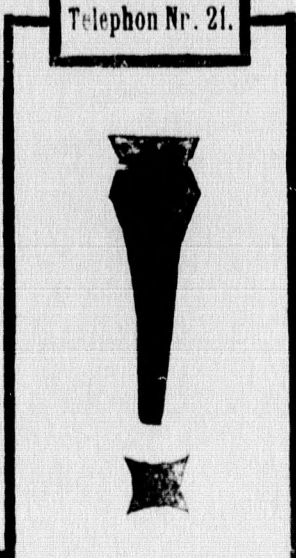


Gegründet 1846.

**FR. PAUL PLEITZ**  
BUCH- UND STEINDRUCKEREI  
NAGYBECSKEREK,  
ZÁPOLYA-UTCA 1,

EMPFEHLT SICH ZUR ANFERTIGUNG ALLER  
DRUCKSORTEN, WIE: WERKE, ZEITSCHRIFTEN,  
BROCHUREN, TRAUER-, VERLOBUNGS- UND  
TRAUUNGS-ANZEIGEN, BRIEFPAPIERE, COU-  
VERTE, CIRCULARE, RECHNUNGEN, SPEISE-  
EINLADUNGS-, ADRESS- UND VISITKARTEN  
IN MODERNSTER UND GESCHMACKVOLLSTER  
AUSFÜHRUNG ZU DEN BESTEN PREISEN.

Telephon Nr. 21.



Verlag  
des Gross-Becskereker  
Hauskalender.

Drucksorten-Verlag  
und  
Buchbinderei.

**P. T.** Nagybecskerek, am 24. Juli 1908.

Hiermit beehre mich, das p. t. Publikum von Nagybecskerek und Umgebung höflichst zu verständigen, dass ich am hiesigen Platze, **Hunyadi-(Haupt)-Gasse Nr. 516**, die durch meinen Vater, weil. Stefan Tolveth, im Jahre 1874 gegründete, später durch Edmund Haidegger und jüngst unter der Firma Peter Galler geführte

**Spezerei-, Delikatessen-, Wein- und Mineralwasser-Handlung**

en gros & en detail käuflich an mich gebracht habe und dieselbe unter der gerichtlich protokollierten Firma

**Tolveth Frigyes**

auf eigene Rechnung weiter führen werde.

Mein Streben ist, das meinen Vorgängern in breiten Kreisen entgegengebrachte Vertrauen, durch billige, aufmerksame und prompte Bedienung auch für mich zu erwerben.

Indem ich um die Unterstützung und das Vertrauen des hochgeehrten Publikums bitte verbleibe ich

Hochachtungsvoll  
**Tolveth Frigyes.**

178-x.3



**LEGJOBB MINŐSÉGŰ HAZAI GYÁRTMÁNYÚ OKMÁNY, IRÓ ÉS FOGALMI PAPIROK.**

KAPHATÓK MINDEN JOBB PAPIRKERESKEDESBEN

14-49 30



**Stock Cognac Medicinal**

Garantiert edites Weindertinat.  
Einzig Cognac-Dampfbrennerei unter staatlicher Kontrolle.

**Camis & Stock Barcola.**

Die k. k. Versuchs-Station überwacht die Füllung und plombirt jede Flasche.

**Ueberall zu haben.**

176-20.2

3091 10266-908. 177-2.2

**Temesváreter Markt-Anzeige.**

Der diesjährige **St.-Jakobi Jahrmarkt** wird in der Zeit vom **13. August bis incl. 17. August 1908** abgehalten werden.

**Der Auftrieb aller Gattungen Vieh** auf den Jahrmarkt ist von Donnerstag, den 13. August 5 Uhr Früh angefangen **gestattet.**

Temesvár, am 10. Juli 1908.

Von der Oberstadthauptmannschaft  
**Beé Ferencz,**  
Oberstadthauptmann.

**Vorsicht!** Es werden viele werthlose Nachahmungen angeboten.

**Schuhputz Globin** gibt **schönsten Glanz** erhält das Leder **weich u. ganz.**

Man verlange ausdrücklich **GLOBIN** von Fritz Schütz jun. A. G.

14 1/1-52

**BILLIGE PREISE!**

**Ueberzeugen Sie sich** von der grossen Auswahl **Damen-Hüte** Hüftenformer, Mieder, Antiquatschirme mit Chine-Broderie, Schürzen, feine Strümpfe und Socken, feine Herren-Hemden, Kravatten, Krägen und Manschetten, 154-10.10

alle ins Fach schlagende Artikel der Kurzwaare, Herren- und Damen-Mode. Postbestellungen versende prompt. Um zahlreichen Zuspruch bittet

**Jónász Bertalan, főtca.**

**BILLIGE PREISE!**

**Ein Lehrling** mit guter Schulbildung wird aufgenommen. Adresse in der Administration dieses Blattes.

**Anzeige.**

Mache meinen hochgeehrten Kunden und Geschäftsfreunden die höfl. Anzeige, dass ich meine im Jahre 1892 gegründete

**Klavier-Niederlage** vergrösserte und Gisellapart Nr. 6 verlegte. Indem ich versichere, das Geschäft so wie bisher, auf streng reeller Basis weiterzuführen, bitte um das weitere Wohlwollen.

**Adolf Weisser**  
Klavierstimmer.

182-1.1

**Steckenpferd-Lilienmilchseife.**

Mildeste Seife für die Haut.

85-20.12

**Stefan Landgraf** Spezerei- u. Kurzwaarenhandlung „Zum schwarzen Bären“

Nagybecskerek, Tomasevaczergasse Nr. 2. Grasznék'sches Haus.

**P. T.** 159-x.2

Hochachtungsvoll verständige ich das hochverehrte Publikum von Nagybecskerek und Umgebung, daß ich das unter dem Namen **Grafnet** bisher bestandene

**Spezereiwaaren-Geschäft** käuflich an mich gebracht, es mit ganz frischer Waare eingerichtet habe und unter meiner Firma weiterführe.

Mein Hauptbestreben ist dahin gerichtet, durch gute Waare und pünktliche Bedienung mir das in meinen Vorgänger gezeigte Vertrauen zu erlangen. Provinzanzüge werden bei **conlante** Preisen schnell und pünktlich effektiv.

Um gütige Unterstützung bittend, verbleibe

Hochachtungsvoll **Stefan Landgraf.**

**Einen Müller** sucht die **Lázárföldes Dampfmühle.**

181-2.1